

silberne Gabeln und ein Messer mit vergoldetem Griff und — da ist aber Hennys hereingefallen —: eine mächtige Serviertasse, die sich nachträglich als schofles Alpaka erwiesen hat.

Aber stop. Da ist eine kuriose Notiz:

Die Dollarmillionärinnen von Chicago. In Chicago gibt es 110 unverheiratete Dollarmillionärinnen. Von den 153 Frauen, die über eine Million Dollar besitzen, sind 95 verwitwet, 15 ledig und 43 verheiratet. Alle diese Frauen haben ihr Vermögen selbst erworben, sie begannen teils als Mannequins, teils als Verkäuferinnen in den Modosalons Chicagos und sind durch ihre Tüchtigkeit Inhaberinnen dieser Salons und dieses sagenhaften Reichtums geworden.

Weder der Verlauf des heutigen Viehmarktes noch die ganz phänomenale Rekordleistung Weißmüllers, Freistil über 100 Yards, vermögen mich jetzt noch zu interessieren. Meine Gedanken, denen Unterernährung Samsonkräfte leiht, kreisen nimmermüd um Chicago und seine Dollaramazonen.

3.

Mit einer Chance, noch so klein und einem Ozean zwischen ihr und der Verwirklichung, scheint einem das Leben weit rosiger.

Ich habe eine Chance! Zum Teufel, so konnte es nicht weitergehen. Und die Chance ist gut, seeehr guut! Oder glauben Sie vielleicht, Frau Pachulke hätte mir auf Larifari den Zins gestundet? Sie kennen Frau Pachulke nicht.

Wie mein Herz klopft. Hundertundzehn Briefe sind auf hoher See Übermorgen, spätestens Freitag, werden hundertundzehn elfenbeinerne Brieföffner meine hundertundzehn Briefe öffnen — deren Porto und Rohmaterial Frau Pachulke mir gegen eine fünfprozentige Beteiligung beigesteuert hat — zweihundertundzwanzig tränenfeuchte Augen werden gerührt über meine Zeilen gleiten, zweihundertundzwanzig lackrote Lippen werden sich zu einem sehnsüchtigen Lächeln verziehen, fünfmal einhundertundzehn raffiniert manikürte, karatstrotzende Finger werden mit einhundertundzehn Füllfedern Nullen malen auf einhundertundzehn Schecks, auf Schecks, die Sonnabend, spätestens aber Montag die Rückreise zu mir antreten werden.

„Nur herein, Herr Briefträger, mit den rekommandierten Sendungen. Ich erwarte sie schon!“, so werde ich rufen. — Wie mein Herz klopft!

4.

Hundertundzehn Briefe. Alle nach Chicago. Alle gleichen Inhalts. So lauten sie:

DEAR MADAM,

seltsam und unerforschlich sind die Gesetze des Lebens. Dachten Sie an jenem Abend in Speechyls Bar daran, daß wir einander jemals wieder begegnen würden. Erinnern Sie sich? Wir saßen nicht an einem Tisch. Wir tanzten auch nicht. Wir sagten uns kein Wort. Doch wir kennen uns: unsre Blicke sprachen deutlicher als Worte es je vermögen. My dear Madam, Liebe ist nicht nur blind, sie kann auch stumm sein. Plötzlich waren Sie ver-